

- AKTUELL**
- SCHLAGZEILEN**
- POLITIK**
- SPECIALS**

---

- KÖLN**
- NRW & REGION**
- Leverkusen
- Rhein-Wupper
- Rhein-Berg
- Rhein-Sieg
- Bonn
- Erftkreis
- Euskirchen
- Oberberg
- Junge Zeiten

---

- WIRTSCHAFT**
- MEINUNG**
- SPORT »**

---

- PANORAMA**
- KULTUR**
- MEDIEN**
- COMPUTER**
- CAMPUS**
- FOTOLINES**
- 1. FC KÖLN SPECIAL**

**DIE ZEITUNG**  
Aktuelle Ausgabe  
... zum Kennenlernen

**AKTIONEN**

**WIR HELFEN**  
Die Hilfsaktionen des  
Kölner Stadt-Anzeiger

IMPRESSUM  
WERBEN AUF  
KSTA.DE  
E-MAIL AN  
DIE REDAKTION

## Mystische Wirkung mittelalterlicher Mu

VON BEATRIX LAMPE, 09:24h

Dem Geheimnis verschlüsselter Notenschriften aus dem 6. Jahrhundert ist das Institut für Gregorianik-Forschung auf der Spur. Von mystischen Erlebnissen sprechen viele Menschen, nachdem sie singend oder hörend in Berührung mit gregorianischen Gesängen gekommen sind.

Woher die Kraft der vornehmlich aus dem 9. Jahrhundert überlieferten Musik stammt, und ob Vorläufer dieser Gesänge vielleicht eine noch stärkere Wirkung hatten, erforscht die Kölner Musikwissenschaftlerin Sebnem Yavuz in einem selbst gegründeten Verein. Mit musikwissenschaftlichen Methoden und der Kenntnis frühmittelalterlicher Geheimschriften nähert sich das „Institut für Gregorianik-Forschung“ einer Kunstform, die einst kein geringes Ziel hatte als „die Überwindung menschlicher Grenzen und das Einswerden mit der göttlichen Schöpfung“.

Den Begründer der verloren gegangenen Urform der mystischen Musik sieht Yavuz im römischen Philosophen Boethius, der als Ratgeber des Ostgotenkönigs Theoderich fungierte. Boethius, so ihre These, sei 525 nicht hingerichtet worden, sondern habe sich in den Dienst musikalischen Brückenbaus zu Gott gestellt. Diese Brücke will die Gregorianik-Forschung den Menschen zurückgeben - unter anderem mit einer Konzertreihe, in der die Gesänge des Boethius und gregorianische Musik im Spiegel der Obertonmusik präsentiert werden.

Das Musikprojekt mit dem Oberton-Chor Düsseldorf soll vom 14. bis 19. November in St. Aposteln stattfinden und multimedial angereichert werden. Im Anschluss soll das Projekt auf Tournee gehen und, so hofft Sebnem Yavuz, in der Istanbuler Hagia Sophia zur interkulturellen Begegnung mit religiösen Gesängen führen. Dieses Bauwerk sei aufgrund kürzlich erst entschlüsselter Besonderheiten für Oberton-Musik besonders geeignet.

Schwierig gestaltet sich die Forschung wegen des Fehlens der Originalnoten. Das Material aus späteren Jahrhunderten ermöglicht nur Rückschlüsse auf die Urschrift. Das bedeutet knifflige Arbeit bei der Interpretation von Noten-Sonderzeichen. Unterstützt von Experten für mittelalterliche Geheimschriften, entdeckte Yavuz Gesetzmäßigkeiten, die bei Anwendung auf das fränkische Notenmaterial ein rhythmisch verändertes und spirituell eindrucksvolles Klangbild zum Vorschein bringen. Erste Ergebnisse sind in einem Buch zusammengefasst, ein zweites soll folgen. Dafür und für die Finanzierung



Sie erforscht die frühmittelalterlichen gregorianischen Gesänge: die Musikwissenschaftlerin Sebnem Yavuz.

EXTERNE LINKS  
[www.gregorianik-forschung.de](http://www.gregorianik-forschung.de)

Artikel mailen Druckfassung

- Köln** ÜBERSICHT
- ▶ Krähe stoppte Bahnverkehr in Köln-Gremberg
  - ▶ Der Weg nach Hause führte in den Tod
  - ▶ Radarkontrollen auf dem Kölner Ring verschärft
  - ▶ Helmpflicht für Helmut Haumann
  - ▶ Polizisten stehen nun vor Gericht
  - ▶ Leiche gibt viele Rätsel auf
  - ▶ Warnstreik beim „Kölner Stadt-Anzeiger“

der Konzerte brauchen Yavuz und ihre Mitstreiter Unterstützung. Die Arbeit des Instituts wird in Fachkreisen bereits heftig diskutiert, hat aber die Lehrmeinung, nach der die gregorianische Musik erst etwa im 8. Jahrhundert entstand, noch nicht zu Fall gebracht. Dass Boethius wegen seiner heidnisch-frühchristlichen Gesänge unter Verfolgung gelitten habe, „fällt vielen schwer zu glauben“, sagt Yavuz. Sie ist überzeugt, dass die Erfolge des Instituts bei der Wiederherstellung der mystisch-spirituellen Kraft boethianischer Gesänge diese Zweifel beseitigen.

Gesellschaft für GregorianikForschung

Brüsseler Straße 90, 50672 Köln

Tel. 0221 / 510 88 04

(KStA)

---

SCHLAGZEILEN | POLITIK | SPECIALS | KÖLN | NRW & REGION  
WIRTSCHAFT | MEINUNG | SPORT | PANORAMA | KULTUR  
MEDIEN | COMPUTER | CAMPUS | FOTOLINES | 1. FC-KÖLN  
ZEITUNG VON HEUTE | ... ZUM KENNENLERNEN | WIR HELFEN | IMPRESSUM | WERBEN AUF KSTA.DE

Alle Rechte vorbehalten © 2001 Kölner Stadt-Anzeiger  
Site Design: MediaGroup Berlin | [www.mediagroup-berlin.de](http://www.mediagroup-berlin.de)  
Technische Realisierung: XCOM AG und MDS